

Tekst 6

Streit um Eis aus dem Rucksack

Verbot vom Bezirksamt



Es klang wie eine Idee mit Erfolgspotenzial: Ob beim Sightseeing auf dem Gendarmenmarkt oder beim Bummel in der Friedrichstraße – ein Eis ist immer in Reichweite. So hat sich das Karsten Sasse, Geschäftsführer von TEC-Event in Berlin, jedenfalls vorgestellt. Er will Eisverkäufer los-schicken, die, mit Rucksäcken beladen, Softeis auf Knopfdruck ausgeben. Das Problem: Gewisse Bereiche der Stadt unterliegen laut dem Leiter des Straßen- und Grünflächenamtes in Mitte, Harald Büttner, besonderen Vorschriften hinsichtlich Denkmalschutz und Wahrung des Stadtbildes. Orte wie der Boulevard Unter den Linden, Pariser Platz, Gendarmenmarkt, Lustgarten und Museumsinsel sollen vom Bauchladenhandel freigehalten werden.

Solange der Streit mit der Stadt nicht beigelegt ist, betreibt TEC-Event den Eisverkauf auf privatem Gelände. Einen Monat lang sind die „Eis-Pistoleros“ an den Bahnhöfen Zoologischer Garten, Friedrichstraße, Ostbahnhof und Alexanderplatz unterwegs. Geht das Konzept auf, wird das Projekt auf 150 Bahnhöfe in Berlin ausgedehnt, kündigt Sasse an. Aufgeben im Streit mit der Stadt kommt für ihn nicht in Frage: „Die Grundversorgung muss gewährleistet sein.“ Es könne nicht angehen, dass man rund um die Touristenattraktionen kaum Erfrischungen erstehen könne.

Süddeutsche Zeitung

■ Tekst 6 Streit um Eis aus dem Rucksack

- „Verbot vom Bezirksamt“ (ondertitel)
- 1p **22** ■ Warum hat das Bezirksamt den Verkauf von „Eis aus dem Rucksack“ verboten?
- A** Die Einwohner bestimmter Berliner Viertel haben dagegen protestiert.
 - B** Die Eisverkäufer stören das Erscheinungsbild historischer Stadtteile.
 - C** Es gibt schon zu viele kleine Eisbuden in der Berliner Innenstadt.
 - D** Karsten Sasse hat seinen Antrag nicht ordnungsgemäß eingereicht.